

## 2

Keine drei Augenblicke später schoss am Himmel über den bunten Bäumen ein schimmerndes Flugwesen hervor. Nach kurzem Sturzflug mit atemberaubendem Landemanöver setzte es sanft neben Adulis und Salenia am Waldboden auf.

„Hallo Fibolo!“, begrüßte ihn Salenia herzlich.

Noch bevor er antworten konnte, blickte Fibolo hinter sich, da er ein lauter werdendes Poltern von Hufen hörte. Sofort erhellt sich seine Miene, als er sah, dass Silberhorn auf sie zugeritten kam. Er war schnell wie der Wind und im Nu bei den Dreien angekommen.

Von Silberhorns Rücken winkte ihnen Piliga entgegen: „Was für ein Glück, dass Silberhorn bei mir vorbeisauste, als deine Nachricht bei mir ankam, Salenia. Ich wäre nie so schnell hier angelangt ohne seine Hilfe.“

„Dafür kommt dir im Wasser niemand nach“, zischte es aus einem Baum an Piliga gerichtet. An einem dünnen, seidenen Faden seilte sich Therodia ab, während sie in die Runde winkte.

„Da hast du wohl recht, Therodia“, gab Piliga zurück.

„Jetzt fehlt eigentlich nur noch Gombolus“, sagte Fibolo genau in dem Moment, als sich unter ihm begann ein Hügel zu bilden. Schnell breitete Fibolo die Flügel aus und hob vom Boden ab. Da schauten schon Gombolus' schwarze Augen aus dem Hügelchen hervor und sein dunkelbraunes Fell glänzte samtig zwischen den Erdklumpen.

Adulis war überfordert und glücklich zugleich. Dass nun alle ihre Freundinnen und Freunde um sie versammelt waren, ließ sie kurz ihre Sorgen um ihre Farben vergessen. Salenia hätte es nicht besser machen können.

Gombolus bestand allerdings darauf, zu erfahren, was der Grund für die spontane Zusammenkunft war.

„Ich vermute stark“, sagte Fibolo, noch bevor Salenia das Wort ergreifen konnte, „es hat mit den sonderbaren Veränderungen des Waldes zu tun, die euch sicher auch schon seit einiger Zeit aufgefallen sind.“

Adulis war spürbar erleichtert: „Dann ist doch alles in Ordnung mit mir? Meine Farben haben sich nicht verändert?“

„Du bist so bunt wie immer“, bestätigte Therodia. „Aber der Wald hinter dir wirkt blasser.“

„Es ist noch schlimmer als das“, ergriff Fibolo erneut das Wort. „Von oben betrachtet kommt es einer Katastrophe gleich. Einen halben Flugtag Richtung Westen ist der Wald nur mehr trostlos und düster. Die Pflanzen sind tot und der Boden bleich.“

Piliga versteckte sich erschrocken hinter einem von Silberhorns Beinen. Sie kam an Land nicht viel herum und hatte daher von alldem nichts mitbekommen.

„Aber was passiert hier?“, fragte Salenia nun auch leicht unwohl. „Der Wald ist unser aller Zuhause. Muss ich mich vor etwas fürchten?“

„Danke für deine Beschreibung, Fibolo“, meldete sich Gombolus. „Ich hatte schon so etwas befürchtet. Die Wurzeln der Pflanzen schicken schon seit einiger Zeit sehr auffällige Schwingungen durch den Boden, wie ich sie noch nie erlebt habe. Die Bäume sind in Aufruhr, sie haben Angst. Das ist die Bestätigung.“

„Was mag der Grund für diese seltsamen Ereignisse sein?“, fragte Adulis noch besorgter als vorhin.

Alle schwiegen betreten. Niemand hatte eine Antwort auf diese Frage.

„Geschöpfe meiner Art werden doch recht alt“, warf Therodia ein. „Wenn uns jemand weiterhelfen kann, dann möglichweise meine Ur-Urgroßmutter Thuhàlah.“

„Kommt, es ist einen Versuch wert.“